

INHALT

Vorwort	11
Einführung	17
A. DIE OFFENBARKEIT GOTTES ALS DER MENSCH JESUS	
1. Der „Ich-bin-der-,Ich-bin-da“	24
a) Die Frage nach dem Namen Gottes	25
b) JHWH – El bzw. Elohim – JESUS	27
c) Seine Einzigkeit	29
2. JESUS als Offenbarkeit JHWHs	31
a) Jesus als Maßstab der Tora	32
b) Jesus als ‚shekinah‘ Gottes	34
3. Die unvergleichliche Einzigkeit Jesu	37
a) Sohn <i>Gottes</i> und Adoptivsohn <i>Josefs</i>	38
b) Vor aller Schöpfung	40
B. DIE FRAGE NACH DEM ‚WOHER‘ JESU	
1. Mythos wird Wirklichkeit	45
a) Die Untrennbarkeit der Bedeutung vom Faktum der Inkarnation	47
b) Der Logos alles Seienden: „Fleisch geworden“	48
2. Das historische Faktum der Inkarnation	49
a) Eingezeichnet in die Geschichte Israels	51
b) Erklärt und verstanden durch Israels verschriftlichte Erinnerung	52
3. Geboren aus der Jungfrau Maria	55
a) Symptom der Leib- und Sexualfeindlichkeit des Christentums?	55
b) Unvereinbar mit der naturwissenschaftlich argumentierenden Vernunft?	57

C. ALS WAHRER MENSCH GÖTTLICHE PERSON

1. Die Revolutionierung der griechischen Ontologie	60
a) Das Höchste als das Konkrete	60
b) Höchste Einheit als Dreiheit	62
2. Die Revolutionierung der griechisch-römischen Anthropologie	67
a) Die Termini <i>prosopon</i> , <i>hypostasis</i> und <i>persona</i>	67
b) Der jüdisch-christliche Personbegriff	68
3. Die Person des innertrinitarischen Sohnes <i>als</i> wahrer Mensch	70
a) Das Höchstmaß menschlicher Freiheit, oder: Die Sündlosigkeit Jesu	70
b) Das Höchstmaß menschlicher Liebe, oder: Die Feindesliebe des Gekreuzigten	71
c) Das Antlitz der Inkarnation	77
d) Christsein, oder: Eingestaltung in die Inkarnation des Sohnes	81

D. DIE EREIGNISSE VON BETHLEHEM UND GOLGOTHA

1. Das ‚Warum‘ der Inkarnation	93
a) Das Inkarnationsmotiv ‚Solidarität‘	93
b) Das Inkarnationsmotiv der universal gewordenen Sünde	95
2. Das Phänomen ‚Sünde‘	98
a) Die schöpfungstheologischen Voraussetzungen der Freiheit des Menschen	98
b) Der Preis der Freiheit, oder: Das <i>malum physicum</i> und das <i>malum morale</i>	102
c) Die ‚Sheol‘ der Sünde	109
3. Der ‚Bundes-Gott‘: Gebunden an die einmal geschenkte Freiheit	114
a) Heilendes und verklärendes ‚Bundes-Handeln‘	115
b) Abgestiegen bis in die ‚Sheol‘	123

E. DAS OSTEREREIGNIS

1. Was eigentlich feiern Christen an ihrem höchsten Festtag? . . .	131
a) Die Verheißung eines Lebens nach dem Tod?	132
b) Den Triumph der Allmacht des Vaters über die Ohnmacht des Sohnes?	137
c) Die Bestätigung von Wort und Werk Jesu durch den Vater?	141
2. Ostern, oder: Unsere Eingestaltung in den Leib des Auferstandenen	142
a) Der Leib des Auferstandenen	143
b) Der Leib, der durch den Tod nicht zerstört wird	146
c) Auferstehung im Tod?	149
3. Auferstehung und Gericht	151
a) Der verweigerter oder ersehnte oder schon gewonnene Himmel	152
b) Liebe, die unendlich lange wartet	155
4. Auferstehung und Vollendung	175
a) Christus – nicht nur in allen, sondern auch in allem?	175
b) Die Bedeutung des Festes ‚Christi Himmelfahrt‘	183
c) Die Bedeutung des Pfingstfestes	187

F. DIE KIRCHE: GRÜNDUNG CHRISTI UND/ODER GEISTGESCHÖPF?

1. Desinkarnierte Ekklesiologie	199
a) Markion und Joachim von Fiore	200
b) Geistvergessenheit?	203
c) Eine protestantische Tendenz	210
2. Das inkarnatorische Prinzip, oder: Die Untrennbarkeit der Kirche von Christus	222
a) Gott braucht ein Volk, oder: Israel und die Kirche	222
b) Personale Christus-Repräsentation, oder: Die Zwölf und ihre ‚Nachfolger‘	227
3. Eucharistische Ekklesiologie	231
a) ‚Ekklesia‘, oder: Das Volk Gottes vom Leib Christi her	231
b) Das Verhältnis von Eucharistieversammlung, Ortskirche und Universalkirche	234

- c) Das ‚Plus‘ der sakramentalen gegenüber jeder
nichtsakramentalen Kommunikation mit Christus 239

G. DIE SAKRAMENTALITÄT DES CHRISTSEINS

1. Die inkarnatorische Offenbarkeit Gottes	245
a) Idolatrie, Grapholatrie und Inkarnation	245
b) Die Übersetzung der vertikalen Inkarnation des Christusereignisses in die horizontale Inkarnation christlicher Existenz	250
c) Helen Keller, oder: Wenn der Logos eindringt in die Blindheit einer Taubstummen	254
2. Das Verstehen der Inkarnation	256
a) Die Untrennbarkeit der Ursakramentalität Christi von der Grundsakramentalität der Kirche	256
b) Die ‚Sym-bolizität‘ und die ‚Kat‘holizität‘ des Christus-Verstehens	265
3. Gelebte Inkarnation, oder: Jenseits von Verinnerlichung und Veräußerlichung	270
a) Martin Luther, oder: Die Verinnerlichung des Christusereignisses	271
b) Ignatius von Loyola, oder: Die Verleiblichung des Christusereignisses	278
c) Inkarnierte Heiligkeit	284
4. Inkarnationslogische Kontroversen	288
a) Entsakralisierung und Säkularisierung – Konsequenzen der Inkarnation?	289
b) Christus-Bild (Ikone) und Ikonoklasmus	299
c) Ärgerlich konkret: Die den Männern vorbehaltene Repräsentation des gründenden, leitenden und richtenden ‚Voraus‘ Christi gegenüber der Kirche	311
Schlusswort	325
Literaturverzeichnis	333
Personenregister	359